

DAAD-Abschlussbericht – Praktikum „Russland in der Praxis“
OOO CLAAS Krasnodar (01.04.2018-25.09.2018)

Von Daniel Gossen

Motivation

Die erste naheliegende Frage ist vermutlich, wieso man sich dafür entscheidet ein halbes Jahr in Russland zu verbringen. Ein Land, das größer ist als so mancher Kontinent, den größten Staat der Erde verkörpert, an neunter Stelle der bevölkerungsreichsten Länder steht und zugleich das am dünnsten besiedelte Land der Welt ist. In einem Land, zu dem es gerade in heutiger Zeit viel Negatives und Kritisches in der Presse zu sagen gibt. Ein Land, das augenscheinlich mit allem Schlechtem in Verbindung gesetzt wird, das in der Welt so passiert. In einem Land, in dem das ganze Jahr über Schnee bis zum Dach liegt, die Menschen dicke Pelzmäntel und flauschige Mützen tragen, in dem Bären auf der Straße spazieren und jeder Mensch eine Flasche Vodka alleine austrinken kann. Ein halbes Jahr in einem Land, zu dem es so viel zu sagen gibt, es aber ganz offenbar nicht alles der Wahrheit entsprechen kann.

Um es ganz allgemein zu halten, wieso man sich dafür entscheidet ein halbes Jahr ein Praktikum in Russland zu absolvieren, gibt es viele Gründe. Zum einen sind Menschen daran interessiert in Erfahrung zu bringen was es wirklich mit dem mysteriösen Russland auf sich hat. Vorausgesetzt natürlich man fürchtet sich nicht im Stadtzentrum von einem Bären gefressen zu werden. In der heutigen Zeit überschlagen sich die Medien mit verschiedensten angeblichen Tatsachen Russlands und zu gerne wird das Land als Sündenbock für diverse internationale Problematiken verwendet. Bei den teils widersprüchlichen Anschuldigungen werden selbst Russland feindlich gesinnte Bürger stutzig. Darüber hinaus sind Menschen fasziniert von der Weite und Natur dieses Landes.

Ein anderer Grund mag das Erlernen der Sprache sein oder einfach die Abenteuerlust.

Ich persönlich habe den teilweise lachhaften Anschuldigungen und Klischees selten glauben geschenkt. Ich hoffe, ich konnte das mit meiner sparsamen Anwendung von Sarkasmus ausreichend verdeutlichen. Ich hatte als Ziel meine Russischkenntnisse zu perfektionieren. Als deutscher Staatsbürger mit russischen Wurzeln war ich bereits vor Praktikumsbeginn auf einem guten Sprachniveau. Nichts desto trotz musste ich vor Ort in Erfahrung bringen, dass zu einem „guten Sprachniveau“ dann doch etwas mehr als das tägliche Russisch von zu Hause dazugehört. Das Vokabular an das ich gewöhnt war, wie dass das Essen fertig sei, ich meine Sachen nach dem Bügeln aufzuhängen habe und wo ich das Glas mit den eingelegten Gurken im Keller finden kann, hat mir dann leider nicht allzu sehr geholfen, als ich meinem Vorgesetzten mitteilen musste, dass der zuständige Konstrukteur des deutschen Standortes mich darüber in Kenntnis gesetzt hat, dass für eine optimale Produktqualität die Schweißnaht zu legen sei wie vorgegeben in der technischen Zeichnung. Glücklicherweise hat sich meine anfängliche Ausführung „Нет, он (Gestikulation) так.. (Präsentation meiner Schweißkünste), не так..(Nachahmung seiner Schweißkünste)“ nach meinem Aufenthalt erheblich verbessert.

Das Bewerbungsgespräch

Sind alle Dokumente für die Bewerbung eingereicht gilt es zu warten bis man Antwort von einem der Unternehmen bekommt. Erreicht einen die E-Mail oder der Anruf, geht alles etwas schneller, als man es in Deutschland gewöhnt ist. Ich persönlich wurde eines Mittags angerufen und von einer freundlichen Stimme auf Russisch begrüßt. Die nette Dame am Telefon hat mich daraufhin zu einem Vorstellungsgespräch per Skype am bereits darauffolgenden Tag eingeladen.

Die Sprache des Vorstellungsgesprächs ist vermutlich für jedes Unternehmen unterschiedlich. Das wird davon abhängen inwieweit Russisch Kenntnisse als essentiell erachtet werden. Für das Unternehmen Claas in Krasnodar scheint das genau der Fall zu sein. Bei mir und meinen Vorgängern war das Bewerbungsgespräch komplett auf Russisch. Dies überraschte mich zu Anfang. Da es sich um ein internationales Praktikum handelt und mein Lebenslauf sowie Anschreiben auch auf Englisch waren, nahm ich an die Arbeitssprache wäre Englisch. Nachdem man sich vorgestellt hat und Fragen über seine Person beantwortet hat folgten typische Fragen zum Lebenslauf und vorangegangene Praktika. In meinem Bewerbungsgespräch wurde ein besonderes Augenmerk darauf gelegt herauszufinden, ob ich der Herausforderung von einem halben Jahr im Ausland standhalte. Fragen zu Themen wie man vorhaben sich gesellschaftlich zu integrieren, zur Wohnungssuche, ob man sich nicht davor fürchtet die Kultur könnte einen zu starken Kontrast zu dem schaffen, was man gewöhnt ist, usw.

Die Zusage nach dem Bewerbungsgespräch kam ca. zwei Monate später vom DAAD. Spätestens ab diesem Zeitpunkt fing für den Großteil der Stipendiaten die eilige Vorbereitung statt.

Vorbereitung

Zur Vorbereitung lässt sich sicherlich betonen, dass die Beantragung von Visa und anderen Dokumenten einen nicht unerheblichen Aufwand darstellte und zeitgerecht begonnen werden sollte. Leider kann ich hierzu keine weiteren Informationen geben, da ich die russische Staatsbürgerschaft besitze.

Nachdem ich das Stipendium erhalten habe war für mich obligatorisch nicht sehr viel zu erledigen. Wenige Faktoren, die noch zu klären waren, waren zum einen die Wohnungssuche, zum anderen die Flüge, die ich buchen sollte. Zusätzlich natürlich obligatorisches im Rahmen des DAAD. Die Organisation ist beeindruckend strukturiert. Zur Annahme des Stipendiums nach Erhalt der Zusage sind einem nur wenige Tage zur Verfügung gestellt. Akzeptiert man das Angebot, geht alles ziemlich schnell. Fast täglich treffen Emails vom DAAD ein mit dem Titel „Infobrief Nr. ##“. In diesen sind entweder wichtige Informationen zum weiteren Vorgehen beschrieben, oder benötigte Dokumente und entsprechende Deadlines zur Einreichung. Für alle Stipendiaten, die ihr Praktikum in Moskau absolvieren, besteht die Option ein Zimmer im Studentenwohnheim zu beziehen. Das ist bequem in der Organisation und angenehm im Preis. Ein Zimmer kostet ca. 25 Euro im Monat. Für alle anderen Stipendiaten gilt es entweder eigenmächtig eine Unterkunft zu organisieren, oder in Rücksprache mit dem Unternehmen etwas zu finden, vorausgesetzt dieses hat Hilfestellungen in der Wohnungssuche angeboten. In meinem Fall habe ich mit Claas abgemacht, dass verschiedene Wohnung für mich vorbereitet und ich diese nach meiner Ankunft in Krasnodar besichtigen werde.

Über Krasnodar

Um die Schlussfolgerung der Beschreibung voranzusetzen: Du wirst Krasnodar lieben!

Als ich die Bewerbungen verfasst habe, hatte ich gehofft ich würde in Moskau oder Sankt Petersburg arbeiten. Große aufregende Städte. Eine Erfahrung im Nachhinein behaupten zu

können man habe in Moskau (oder Petersburg) ein halbes Jahr gelebt und gearbeitet. Eine der größten Metropolen der Welt mit vielen Möglichkeiten der Beschäftigung und historischem Hintergrund. Als ich erfuhr, dass ich in Krasnodar arbeiten würde war ich erst enttäuscht. Eine Stadt, die ich nicht kenne. Eine Stadt, die gefühlt niemand kennt. Mitten im nirgendwo im Süden Russlands. Vermutlich irgendein Dorf, in dem ich nicht einmal Möglichkeiten finde meine Hobbys auszuleben. Dieses Bild hat sich schlagartig geändert als ich hier war.

In unserem Jahrgang vom DAAD waren wir Ende März in Moskau zur Einführungswoche. Es war noch sehr kalt mit teilweise Temperaturen unter Null und Schnee. In den Flieger gestiegen nach Krasnodar haben mich dort bereits angenehme 20°C erwartet. Schnell habe ich gemerkt, dass Krasnodar ein Urlaubsgebiet und Zufluchtsort für viele Russen ist. Der Frühling, Herbst und Sommer ist dauerhaft angenehm warm. Manchmal mehr oder weniger angenehm. Die meiste Zeit über hatte ich hier tatsächlich täglich blauen Himmel und konstante 30-35°C. Teilweise konnten die Temperaturen bis 40°C ansteigen. Nach nur einer Woche habe ich meine langärmeligen Hemden wieder in den Koffer gepackt und mich hier mit Polo-Shirts eingedeckt. Im Stadtzentrum ist die Hauptstraße über die Wochenend- und Feiertage für den Automobilverkehr gesperrt und die Straße füllt sich mit Menschen die spazieren gehen, Straßenmusiker, Tänzer und Künstler jeglicher Art. Es wird Musik über an Laternen installierte Lautsprecher gespielt und die Straße ist mit bunten LED-Figuren geschmückt.

Um die Stadt im Allgemeinen in einem Satz zu beschreiben lässt sich sagen, dass Krasnodar ein großes Dorf ist. Ein Dorf mit einer Millionen Einwohner. Das hört sich zuerst unlogisch an. Tatsächlich hat die Stadt jedoch teilweise starken Dorf-Charakter, da sie überraschend schnell an Einwohner gewonnen hat. In dem Stadtzentrum befinden sich immer noch überwiegend private Einfamilienhäuser. Biegt man dort von der stark befahrenen Hauptstraße in eine Nebenstraße ein, findet man Schotterwege und dörfliches Ambiente wieder. Abgesehen davon, dass Krasnodar bekannt ist für die täglichen Staus, weil die Infrastruktur nicht dem Stadtwachstum hinterher kam, hat der dörfliche Charakter jedoch Charme.

Erste Tage

Die erste Woche in Russland findet in Moskau an der HSE statt. Dort werden Einführungsseminare zu verschiedenen Themen vorbereitet. Diese umfassen unter anderem wirtschaftliche Aspekte von Unternehmen in Russland, deutsche Unternehmen in Russland, und allgemeine Fakten über Russland. Gehalten werden diese Vorlesungen teilweise von überzeugenden Gastdozenten mit interessantem wirtschaftlichem Hintergrund.

In Krasnodar angekommen habe ich eine Nacht im Hotel geschlafen. Diese Kosten trägt man selbst. Am ersten Arbeitstag habe ich dann mit einem Makler, der für das Unternehmen Claas arbeitet, und einer Mitarbeiterin besagte Wohnungen besichtigt. Vorgestellt werden i.d.R. ca. 3 Wohnungen im «Юбилейный район» in der Preisklasse von 18-25 tausend Rubel. Der Preis entspricht in etwa dem einer Wohnung in Deutschland, die Qualität der Ausstattung ist jedoch wohlgeachtet ebenfalls sehr ähnlich. Ich selbst hatte eine Einzimmerwohnung, die wohl moderner und besser ausgestattet war als meine Wohnung in Deutschland.

Ich möchte gerne betonen, dass man nicht gezwungen ist sich direkt am ersten Tag für eine Wohnung zu entscheiden. Sollten einem die ersten drei Wohnungen nicht zusagen bietet die Maklerin für den nächsten Tag drei alternative Wohnungen an. Ich empfehle auch noch mindestens eine zweite Nacht im Hotel zu bleiben, sollte man ein Mensch sein, der sich schwer

mit Entscheidungen tut. Ich bin mit der irrtümlichen Auffassung angereist, dass ich mich direkt an Ort und Stelle für eine Wohnung entscheiden müsste. Rückblickend hätte ich mir in aller Ruhe noch einen Tag Besichtigungen leisten sollen, und eine Nacht, um darüber zu schlafen.

Nun ein paar letzte Anmerkungen zu den ersten Tagen auf der Arbeit im Unternehmen Claas. Für eine grobe erste Vorstellung lässt sich sagen, dass das Werk einem hochwertigen Standard entspricht. Da die Einrichtungen erst vor einigen Jahren erbaut wurden ist es teilweise moderner als man es in Deutschland auffinden würde.

Die Mitarbeiter sind alle sehr offen und herzlich. Allgemein ist das Verhältnis zwischen Kollegen in Russland sehr viel persönlicher als es der Fall ist in einem Unternehmen in Deutschland.

Beispielsweise wird morgens jeder Mitarbeiter der einem über den Weg läuft per Händedruck begrüßt. Zumindest jeder männliche Mitarbeiter. An einem Tag, an dem ich meinen Arbeitsplatz im Großraumbüro nicht verlasse sind das immerhin noch ca. 30 Menschen die ich morgens von Platz zu Platz gehend begrüße.

Überraschenderweise musste ich am ersten Tag auch feststellen, dass viele Mitarbeiter auf einem guten Niveau Deutsch sprechen. Im Unternehmen Claas in Krasnodar ist es Voraussetzung mindestens eine Fremdsprache zu beherrschen.

Meine Aufgabenbereiche waren sehr vielseitig. Hauptsächlich habe ich im technischen Department Aufgaben im Rahmen der Arbeitsvorbereitung erledigt. Häufig war dies verbunden mit einer standortübergreifenden Kommunikation und anschließender Berichterstattung.

Allgemein ist es aber eher so, dass man gefragt wird was man gerne tun möchte. In meiner ersten Woche sollte ich erzählen woran ich Interesse hätte zu arbeiten, im Großen und Allgemeinen. Und auch im laufenden Prozess geschieht viel aus Eigeninitiative. Man sollte selbst dafür sorgen, dass man ständig genug zu tun hat, interessante Projekte bearbeitet und evtl. Workshops besuchen darf. Gearbeitet habe ich hauptsächlich für Ivan Solodimov und Alexey Danilov. Einmal bitte liebe Grüße ausrichten sobald du dein Praktikum bei Claas in Krasnodar beginnst. Kein Witz.

Zusammenfassung

Zusammengefasst lässt sich nur sagen, dass es eine unglaubliche Zeit war in allen Fassetten. Als Russlands-Deutscher war ich der Ansicht die Kultur etc. bereits zu kennen. Nach einem halben Jahr weiß ich, dass es vieles gab, das ich nicht wusste. Ich habe einen viel intensiveren Eindruck in typische Charakter und Verhaltensweisen erfahren können, als ich es vorher erwartet habe. Berufstechnisch ist es nicht zu unterschätzen wie viel man für sich lernen kann von der doch anderen Art und Weise der Kommunikation und des Problemmanagements im Unternehmen. Diese sechs Monate haben mich in jeder Hinsicht weiterentwickelt und ich bin unbeschreiblich froh, dass ich diese Erfahrung machen durfte.